Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

293 (14.12.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 293. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. Freitag den 14. Dezember Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1900.

Die Regierung und die badische Wahlrechtsfrage.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt:

Schneller als die Freunde politischen Halbdunkels es erwartet haben mochten, hat der neue Präsident des Ministeriums des Innern, Herr Geh. Rath Dr. Schenkel, die Stellung der badischen Regierung zur Frage einer Revision des Landtagswahlverfahrens vor dem ganzen Lande kundgegeben. Das wenig erbauliche Schauspiel, das ein Theil der Presse gegenüber jedweder, gegen die schrankenlose direkte Wahl gerichteten öffentlichen Aeußerung aufzuführen für angemessen erachtet hatte, hat ein jähes Ende gefunden. Die Regierung ist für die so plötzlich mit großem Lärm in den Vordergrund gerückte schrankenlose direkte Wahl einfach nicht zu haben und mit dieser Thatsache werden alle Politiker im Großherzogthum zu rechnen haben, die ihr Verantwortlichkeitsgefühl weniger von Preßleitartikeln, als von der Erkenntniß der Nothwendigkeit eines einigen Zusammengehens aller verfassungsmäßig berufenen Gewalten beeinflussen lassen.

Die Sachlage hat eine Klärung erfahren, die von allen ehrlichen Politikern — gleichviel welchem Parteilager sie angehören mögen — dankbar begrüßt werden sollte; die Stellung der Regierung ist vom Präsidenten des Ministeriums des Innern Namens der Großh. Regierung scharf umschrieben worden. Wie ein anderer verfassungsmäßiger Faktor — die Erste Kammer — zur Wahlverfahrensfrage sich stellt, ist nach den letztjährigen Verhandlungen bekannt und man darf wohl mit Sicherheit annehmen, daß seit jener Zeit eine Aenderung in der grundsätzlichen Stellungnahme nicht erfolgt ist. Die Zweite Kammer steht also nicht vor dem Unbekannten und die in ihr vertretenen politischen Parteien sind in Folge der dankenswerthen Offenheit der Regierung bereits fast ein volles Jahr vor den Landtagswahlen in der Lage, mit einer thatsächlichen Stellung der beiden anderen verfassungsmäßigen Gewalten zu rechnen. Da nun aber keine dieser politischen Parteien daran denkt, noch wird daran denken können, die verfassungsrechtliche Mitwirkung der Regierung und der ersten Kammer bei der Ausgestaltung unserer Gesetzgebung in Frage zu stellen, so ist für jene politischen Parteien, die ihrem innersten Wesen nach und im Hinblick auf ihre Ueberlieferungen als staatserhaltende angesprochen werden dürfen, die Art der Behandlung der Wahlverfahrensfrage von selbst gegeben.

Die Politik ist die Kunst des Möglichen und nur auf dem Wege des Kompromisses lassen sich, wie im praktischen Werktagsleben, auch in der Politik Gegensätze ausgleichen. Der Präsident des Ministeriums des Innern hat in seiner Rede zum Handelstage nicht gezögert, diesen Kompromißweg zu beschreiten, er hat ausdrücklich erklärt, daß die Regierung nicht streng bei allen Forderungen beharren und daß sie bereit sein werde, die Verständigung mit den Parteien auf einer Mittellinie anzustreben. An jenen Parteien aber, die zwar mit der Revision des Wahlrechts eine politische Reform erzielen wollen, die aber diese Revision wohl nicht lediglich von dem Gesichtspunkte aus beurtheilen, wie sie am Besten zur Erregung der Massen oder zur Gewinnung von weiteren Mandaten verwerthet werden kann, liegt es nun, die Voraussetzungen für das Gelingen einer Verständigungsaktion zu schaffen.

Daß übrigens die von der Regierung verbreitete Klarheit ihren politischen Gegnern wenig erwünscht kommt, erhellt aus einem Verdunkelungsversuch der „Frankf. Ztg.“, die im Abendblatt vom 5. Dezember sich wörtlich dahin vernehmen läßt: „Die schlimmsten Erwartungen, die sich an das Gebahren der badischen Offiziösen knüpften, sind bewahrheitet; der neue Minister beharrt auf dem alten, überlebten Standpunkt, er mag von der Wahlreform nichts wissen.“ Diese Aeußerung der „Frankf. Ztg.“ enthält eine politische Unklugheit und eine politische Unwahrheit, denn erstens beweist sie, daß die „Frankf. Ztg.“ sehr mangelhaft informirt war, als sie geraume Zeit hindurch die angeblich offiziösen Kundgebungen zur Wahlrechtsfrage in einen Gegensatz zu den in der Regierung herrschenden Anschauungen zu bringen suchte, und zweitens offenbart die neueste Leistung der „Frankf. Ztg.“ den allerdings todtgeborenen Versuch einer Diskreditirung des neuen Präsidenten des Ministeriums des Innern. Gerade weil die Regierung in Wahrheit eine Wahlreform will, ist Herr Dr. Schenkel mit seinem Wahlrechtsprogramm an die Oeffentlichkeit getreten, hat er die Grundlagen bezeichnet, auf denen sich die Erfüllung des Wunsches nach Einführung des direkten Wahlverfahrens erreichen läßt. Wenn die „Frankf. Ztg.“ unter Mißachtung der Wahrheit und mit einem Nachdruck der in umgekehrtem Verhältniß zu ihrer politischen Bedeutung steht, die Reformfreundlichkeit der Regierung anzweifelt, so erhellt daraus auf's Neue, daß auf oppositioneller Seite die Einführung der direkten Wahl nur die blendende Dekoration, die Niederzwingung der Regierung unter den Willen der Opposition aber der Hauptzweck des Lärmes ist, der in unserem Lande erregt wird. Für die gemäßigten Parteien erwächst aus dieser, wahrlich nicht offiziös gefärbten, sondern mit den Händen zu greifenden Sachlage die vaterländische Pflicht, unbefangen und unbeirrt durch oppositionellen Preßlärm und wenig einsichtsvolle Behandlung der Wahlrechtsfrage in eigenen Preßorganen, das ihrerseits als erstrebenswerth erachtete Ziel mit dem durch das Staatswohl bedingten Möglichen in Einklang zu bringen. Sie werden hierbei die Regierung an ihrer Seite finden, die durch ihre jüngste Kundgebung nicht nur den Wunsch zu erkennen gegeben, sondern auch durch die That bewiesen hat, daß sie über den Parteien steht und sich, gestützt auf tiefgewurzelte Volksanschauungen, ihrer Stärke bewußt ist.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

♂ Grötzingen, 13. Dez. Am Montag wurde ein hier wohnhafter Malermeister, welcher Kassenbeiträge einzuziehen hatte, wegen Unterschlagung von ca. 300 Mk. von der Gendarmerie Weingarten verhaftet. — Ferner wurde in voriger Woche ein lediger 18 Jahre alter Bursche von hier, welcher bei einem Schau-

---

Feuilleton. 2)

Und führe uns nicht in Versuchung.

Weihnachtserzählung von Gustav Lange.

(Fortsetzung).

„Glauben Sie, Herr Doktor, daß der verhaftete Mann der Thäter ist?“ fragte am Schlusse seiner Erzählung der Bankier noch.

Der Untersuchungsrichter zuckte leicht mit den Achseln.

„Darüber ist zur Zeit noch gar nichts zu sagen. Zunächst muß der Verdächtige vernommen werden, aber auch dann ist darüber Stillschweigen zu beobachten.“

Die Unterredung war damit beendet, man merkte es wenigstens dem Untersuchungsrichter an, daß er es wünschte. Aber trotz dessen kühler Haltung fragte der Bankier beim Abschied:

„Würden Sie uns die Ehre geben, bei Tische heute unser Gast zu sein, Herr Doktor?“

Abermals sah Dr. Lienhardt den Bankier mit einem forschenden durchdringenden Blick an; wie kam derselbe jetzt dazu, ihn zu Gaste zu laden, und unter diesem Blicke senkte der Bankier die Augen zu Boden.

Wie würde zu einer anderen Zeit, früher, Dr. Lienhardt diese Einladung mit Freuden begrüßt haben, denn seit er die einzige Tochter des Bankiers, eine sehr hübsche, fein gebildete, junge Dame, Anfangs der zwanziger Jahre, flüchtig kennen gelernt, hatte der sonst so ernste Mann sein Herz an dieselbe verloren, schwebte ihm ihr Bild stets vor; da war es mit seiner Ruhe vorbei und sein bisheriges Leben kam ihm öde und freudenleer vor. Aber so sehnlichst er auch eine nähere Bekanntschaft herbeiwünschte, konnte er unter den obwaltenden Verhältnissen die Einladung ihres Vaters doch nicht annehmen.

„Ich bedaure, Ihrer freundlichen Einladung nicht folgen zu können, aus Gründen, die ich nicht angeben kann,“ sagte nach einigem Zögern Dr. Lienhardt, und der Bankier fuhr kaum merklich zusammen bei dieser Absage und seine Stimme zitterte leicht beim Abschied. —

Als der Untersuchungsrichter sich wieder allein befand, da athmete er erleichtert auf. Seltsam, wie eigenthümlich ihm während der Anwesenheit des Bankiers zu Muthe gewesen war. Energisch schüttelte er diese Anwandlung jetzt von sich — mit fester Hand ergriff er die Feder und schrieb rasch einige Notizen auf einen großen Bogen Papier. Dann griff er nach dem Klingelzug und befahl dem einige Minuten später eintretenden Beamten, ihm den Mann, der wegen des Verdachts, den Diebstahl im Bankgeschäft von Gareis u. Co. verübt zu haben, verhaftet worden war, vorzuführen zum Verhör.

2. Kapitel.

Der vermeintliche Einbrecher befand sich in sicherem Gewahrsam und entging seinem Schicksal sicher nicht, wenn sich der Verdacht bestätigte. Es war ein Mann Anfangs der sechziger Jahre mit ergrautem Haar und Bart. In dem von tiefen Furchen durchzogenen fahlen Gesichte stand deutlich ausgeprägt, daß er nicht auf Rosen gebettet war und die tief in den Höhlen liegenden Augen bewegten sich unstät hin und her, als habe der Mann kein reines Gewissen. Auch die dürftige, abgeschabte Kleidung ließ darauf schließen, daß er sich in ärmlichen Verhältnissen befand. Der äußere Anschein sprach also dafür, daß er den Einbruch, dessen man ihn verdächtigte, wohl begangen haben konnte. Mit erregten Schritten durchmaß er den engbegrenzten Raum und ballte zuweilen die Hände.

„Ein Dieb, ein Dieb!“ stieß er mit heiserer Stimme hervor und brach zuletzt in ein lautes Lachen aus wie ein Irrsinniger und unheimlich hallte es wider von den dicken Wänden. „Ja, es kommt mir bald selbst so vor, als hätten sie recht.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

budenbesitzer beschäftigt war, wegen wiederholter erschwerter Diebstähle von der Durlacher Gendarmerie verhaftet und dem Amtsgericht Durlach eingeliefert.

⋊ Grünwettersbach, 13. Dez. Montag Abend wurde ein hiesiger, 61 Jahre alter verwittweter Landwirth wegen des Verbrechens der Blutschande verhaftet und in das Amtsgefängniß Durlach abgeliefert.

* Pforzheim, 12. Dez. Ein recht ansehnliches Weihnachtsgeschenk kann die Frau eines Spezereihändlers in der Neustadt Brötzingen ihrem Mann machen. Sie spielte hinter dessen Rücken in der Lotterie und gewann dabei die Summe von 15000 ℳ

* Pforzheim, 13. Dez. Vom Schlag getroffen sank gestern der 78 Jahre alte Privatier Merk vor dem Hause des Lederhändlers Bausch plötzlich zu Boden. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod des alten Mannes konstatiren.

Bruchsal, 12. Dez. Ueber den schrecklichen Unfall beim Bahnübergang in der Nähe von Ubstadt berichten Bruchsaler Blätter Näheres. Der Zug erfaßte das Fuhrwerk Löchners und schleifte es 120 Meter weit mit fort. Löchner und sein Kutscher lagen todt auf dem Bahnkörper. Das Pferd wurde in den Kraichbach geschleudert und brach das rechte Hinterbein, weshalb es getödtet werden mußte.

* Bruchsal, 14. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Erneuerungswahl der Stadtverordneten siegten in der Klasse der Niederbesteuerten die vereinigte Centrums- und Volkspartei. Die höchste Stimmenzahl war auf Seite der Volkspartei 519, auf Seite der Nationalliberalen 170. Die Klasse der Mittelbesteuerten wählt am 15. Dezember.

* Heidelberg, 13. Dez. Heute Vormittag wurde durch den Schiffer Rohrmann die Leiche eines Mannes aus dem Neckar gezogen, bei der ein auf den Namen Max Jöhlinger lautendes Kilometerheft gefunden wurde, das als letzten Eintrag die Strecke Wiesloch-Karlsruhe und Karlsruhe-Heidelberg enthielt. Recherchen ergaben, daß man es mit der Leiche des in der Firma Max Jöhlinger in Wiesloch thätigen (Theilhabers) Kaufmanns Levy zu thun hatte, der jedenfalls Selbstmord verübt hat. Was den Mann dazu veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Deutsches Reich.

* Hannover, 13. Dez. Der Kaiser traf um 2 Uhr hier ein und fuhr alsbald nach dem Schlosse. Se. Majestät begab sich sodann zu Pferde nach dem Waterloo-Platze, wo die Garnison in Parade stand. Nach der Abnahme der Parade kehrte der Kaiser in das Schloß zurück, wohin die Spitzen der Militär- und Civilbehörden zum Diner geladen waren. Der Kaiser wurde von der Volksmenge überall jubelnd begrüßt. Prinz Rupprecht von Bayern traf Nachmittags nach 3 Uhr hier ein und stieg im Schlosse ab.

* Danzig, 13. Dez. Das Schwurgericht verurtheilte den Arbeiter Nagel, der nach 22jähriger Vagabondage ergriffen wurde, wegen eines im Januar 1878 bei Prauß an einer Brodträgerin verübten Raubmordes zum Tode. Der Angeklagte beriet sich auf die nach 20 Jahren eingetretene Verjährung. Diese war aber durch den Umstand unterbrochen, daß 1887 eine Erneuerung des Steckbriefes richterlicherseits angeordnet wurde.

Hamburg, 13. Dez. Eine sehr zahlreich besuchte deutsch-nationale Versammlung sprach sich gestern Abend sehr heftig gegen die Burenpolitik der Regierung aus. An Krüger und an den Reichskanzler wurden Telegramme gerichtet. Von diesem wird verlangt, daß er zu einem Schiedsgericht hindränge.

* Dessau, 13. Dez. Der „Staatsanzeiger" macht bekannt: Die Ehe des Prinzen Aribert wurde auf beiderseitigen Antrag vom Herzoge auf Grund des anhaltischen Hausgesetzes und landesherrlicher Machtvollkommenheit rechtskräftig geschieden.

Belgien.

* Lüttich, 13. Dez. Die aus China heimkehrende Mission des Oberstleutnants Fise und der Ingenieure Henrard und Ledent ist über Rußland und Deutschland kommend, gestern wohlbehalten hier eingetroffen.

England.

* London, 14. Dez. Dem Parlament gingen gestern die Schriftstücke über das Abkommen Englands mit Deutschland, betr. China, vom 16. Oktober zu.

Rußland.

— Der Zar wird, wie die „Daily Mail" aus Rom erfährt, den Winter in Taormina auf Sizilien zubringen und Beamte des Hofes sind bereits dort eingetroffen, um eine Villa für den Zaren zu miethen. Die Abreise von Rußland soll via Odessa auf der Kaiserlichen Yacht „Standard" geschehen, so wie der Kaiser reisefähig ist. Der König von Italien hat ihm den Königlichen Palast zu Palermo als Residenz angeboten, die Aerzte des Zaren hätten indessen das Anerbieten ablehnen lassen, da das Klima der Umgebung Palermos nicht geeignet für den kaiserlichen Rekonvaleszenten sei.

Türkei.

* Konstantinopel, 13. Dez. Das deutsche Schulschiff „Moltke" mit dem vom deutschen Kaiser für das Grab des Sultans Saladin von Damaskus bestimmten Kranz ist in Beirut eingetroffen. Die feierliche Uebergabe des Kranzes erfolgte gestern unter großem militärischen Pomp in Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls in Beirut, des deutschen Konsuls in Damaskus, des Kommandanten und des Offizierskorps des Schulschiffs Moltke. Der Kommandant überbrachte dem Generalgouverneur Nazim Pascha und dem Oberkommandanten Grüße des deutschen Kaisers.

Asien.

* Hongkong, 14. Dez. Aus Kanton wird gemeldet: In der Nähe von Hoko am Westflusse fiel ein Passagier von einem Flußdampfer in's Wasser. Die Passagiere drängten sämmtlich nach einer Seite des Dampfers, welcher umschlug. Von 400 Personen sind 200 ertrunken.

Die Unruhen in China.

Shanghai, 11. Dez. Die Gesandten beschlossen, die Vollmachten Li-Hung-Tschangs nicht anzuerkennen, da sie nicht das Privatsiegel des Kaisers tragen.

Berlin, 12. Dez. Der „Lokalanz." meldet aus Peking: Innerhalb der verbotenen kaiserlichen Stadt, etwa 1000 Schritte von dem Quartier des Grafen Waldersee, entstand eine Feuersbrunst. Die Wohnung des Rittmeisters Rusche, Eskadronschef im deutschen Reiter-Regiment, sowie die Quartiere der Schwadronsoffiziere wurden ein Raub der Flammen. Nachts sind hier 12° Kälte.

* Hongkong, 13. Dez. In der Stadt sind zahlreiche Plakate angeschlagen, welche die Bevölkerung aufreizen und erklären, die geheimen Gesellschaften würden sich im Januar zusammenschließen und die Fremden verjagen.

* New-York, 14. Dez. Aus Peking wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde einigen Engländern mitgetheilt, daß sich ein großer Schatz 20 Meilen nordwestlich von Peking befinde. Ein Oberst mit insgesammt 150 Mann ist nach dem bezeichneten Orte aufgebrochen. Man glaubt, daß es sich um eine Menge auf der Flucht des Hofes dort vergrabener Goldsachen handle. Die Mittheilung stammt von einem Hofbeamten.

* Washington, 13. Dez. Einer hier eingegangenen Meldung zufolge fanden die Verhandlungen der Mächte über die an China zu richtende gemeinsame Note einen befriedigenden Abschluß. Alle Regierungen einigten sich über den Text der Note. Es heißt, die China gestellten Bedingungen laufen auf das hinaus, was der Reichskanzler am 19. Nov. im deutschen Reichstage skizzirte, jedoch sei die Wendung von der décision irrévocable gestrichen worden.

— In dem Brief des amerikanischen Generals Chaffee an den Feldmarschall Grafen Waldersee wegen der Plünderungen in Peking und wegen der Wegnahme der astronomischen Instrumente der Jesuiten gebrauchte der General u. A. die Redensart, daß es besonders aufgefallen sei, daß die Plünderungen von denen

---

Ein leise klirrendes Geräusch wurde hörbar und der Gefangene blieb aufhorchend stehen — war er wirklich zum ersten Male an einem solchen Orte, um sich dieses Geräusch nicht sofort erklären zu können? Die Zellenthür wurde geöffnet und der Schließer postirte sich vorsichtig an derselben, um ein Entweichen des Gefangenen zu verhindern und um selbst rückenfrei zu sein.

„Was gibt es?" fragte der Untersuchungsgefangene rauh. „Mit welchem Rechte wagt man es, mich hier einzusperren und festzuhalten?"

Der Beamte beachtete diese Fragen gar nicht; in seinem schweren Beruf war er an solche Scenen schon gewöhnt, sie betheuerten meist Alle ihre Unschuld, die hierherkamen und geberdeten sich, als geschehe ihnen das größte Unrecht.

„Ihr sollt zum Untersuchungsrichter kommen," sagte der Beamte ruhig.

„Ah, also jetzt geht die Komödie los," entgegnete der Gefangene und lachte höhnisch. „Na, ich denke, lange werden sie mich nicht hier behalten. Wie heißt denn der Untersuchungsrichter?"

Der Beamte schaute bei dieser Frage den Mann etwas erstaunt an; nach dem Namen des Untersuchungsrichters war er wohl noch nicht gefragt worden.

„Kann Euch gleichgiltig sein, wie er heißt!"

„Ist mir aber doch nicht gleichgiltig, denken Sie, ich habe einen Verwandten, der auch ein solches Amt bekleidet!"

Der Schließer konnte ein Lächeln nicht unterdrücken; der sah wirklich nicht danach aus, wie einen solchen Verwandten zu haben. Das Schickspiel spielt zwar dem einen und anderen Menschen hart mit, also ausgeschlossen war es nicht vollständig, was er da sagte.

„Dr. Lienhardt heißt der Untersuchungsrichter."

„Wie! Dr. Lienhardt!" schrie der Gefangene plötzlich auf und streckte, wie abwehrend die mageren Hände von sich. „Gerechter Gott!"

„Ja doch! Dr. Lienhardt! Nun aber vorwärts, wir haben hier keine Zeit, eine lange Unterhaltung miteinander zu führen."

Wie umgewandelt erschien mit einem Male der alte Mann, kein Wort fiel mehr von seinen Lippen, unsicheren, schwankenden Schrittes wie ein Trunkener folgte er dem Schließer, dem diese Veränderung des Gefangenen auch nicht entgangen war. War es das Schuldbewußtsein, welches ihn niederdrückte, jetzt, wo er nun bald vor dem Untersuchungsrichter stehen sollte?

— — — — — — — — — —

Der Schließer trat mit dem Gefangenen beim Untersuchungsrichter ein und wies ihm seinen Platz hinter der hölzernen Schranke an und entfernte sich wieder. Dr. Lienhardt, der nun mit dem Angeschuldigten sich allein befand, warf einen prüfenden Blick auf denselben; beider Blicke begegneten sich sekundenlang, dann aber beugte sich der Untersuchungsrichter wieder über seine Akten und sagte:

„Sie können sich setzen."

„Ich danke, ich bin nicht müde," war die leise Entgegnung.

„Sie sind hinreichend verdächtig, den Einbruch im Bankgeschäft von Gareis u. Co. verübt zu haben," begann Dr. Lienhardt das Verhör.

„Es ist sehr wahrscheinlich, daß Sie noch einen oder mehrere Helfer dabei gehabt haben, denn vom gestohlenen Gelde ist nichts bei Ihnen gefunden worden. Sagen Sie zunächst, wie Sie heißen?"

Der Gefangene sah sich scheu in dem Zimmer um, als befürchte er einen ungerufenen Lauscher und seine Gestalt durchlief es wie ein Frösteln, trotzdem eine warme Temperatur herrschte.

„Erlassen Sie mir diese Antwort; ich bin unschuldig an dem, was man mir zur Last gelegt."

„Ich kann Ihnen nur rathen, durch hartnäckiges Leugnen Ihre Lage nicht zu verschlechtern," ermahnte der Untersuchungsrichter eindringlich. „Also noch einmal, wie heißen Sie?"

„Franz Lienhardt — ich kann mir nicht helfen, Franz Lienhardt ist mein Name."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

geduldet worden seien, die sich an der Eroberung Pekings nicht betheiligt hätten, sondern zu spät gekommen. Ob der General damit sagen wollte, daß für die Eroberer, wenn sie plündern, mildernde Umstände vorhanden seien? Durch die Entschuldigung, die in der Zurücknahme des vom Grafen Waldersee zurückgewiesenen Schreibens liegt, erkennt der General selbst das Ungehörige seiner Handlungsweise an.

— Die „Times" hatte gemeldet, Oberst Graf Yorck v. Wartenburg sei in China nicht infolge unglücklichen Zufalles, sondern eines gewaltsamen Todes gestorben. Diese Meldung bewahrheitet sich nicht. Amtliche Untersuchungen haben, der „Nationalzeitung" zufolge, ergeben, daß über den durch Einathmen von Kohlendampf erfolgten Tod des Obersten keinerlei Zweifel obwalten können. Das Schlafzimmer, in dem Graf Yorck in Hwaitai die Nacht verbrachte, besaß keinen Abzugskanal für die giftigen Dämpfe, und somit bestätigt sich nur die schon früher gegebene Darstellung von dem so bedauerlichen Unglücksfall.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* Kapstadt, 13. Dez. Die Ernennung Sir A. Milners zum Administrator der Oranje-Colonie und Transvaal ist heute amtlich publizirt worden.

Verschiedenes.

— Dem österreich. Baron Hildbrand von Ottershausen, der trotz seiner deutschen Abstammung dem czechischen Feudaladel angehört, wurde sowohl der Offiziercharakter als auch der Titel eines k. k. Kämmerers entzogen, weil er gelegentlich der czechischen Unruhen im Jahr 1897 sich geweigert hat, der herangezogenen Gendarmerie in seinem leerstehenden Schloß Unterkunft zu gewähren.

— Ueber eine Volksschule, die fünfzehn Monate lang wenig oder gar keinen Unterricht gehabt hat, wird der „National-Zeitung" folgender Bericht aus dem Kreis Memel übersandt: Im Juli v. J. erkrankte der Lehrer der Schule in Gröszen und war auf ein halbes Jahr beurlaubt; in dieser Zeit wurde gar nicht oder wöchentlich an zwei Tagen unterrichtet. Von Dezember bis April hatte der Lehrer von Gröszen noch die Vertretung an einer benachbarten unbesetzten Schulstelle. In der ersten Hälfte des Juni d. Js. brannte die Schule ab; die Kinder blieben ohne Unterricht. Der Schulvorstand sollte einen Unterrichtsraum miethen unter der Bedingung, daß die Regierung den ganzen Betrag bezahlen sollte. Die Regierung ließ mit der Antwort drei Monate auf sich warten; während der Zeit erfreuten sich die Kinder auch weiterhin der Ferien. Endlich, Mitte Oktober, traf die nochmalige Aufforderung der Regierung an den Schulvorstand ein, ein Lokal zu miethen. Da dieser sich weigerte, einen geeigneten Raum zu pachten, so miethete der Kreisschulinspektor im Auftrage der Regierung und auf Kosten der Schulgemeinde ein Lokal, und der Unterricht konnte wieder beginnen, aber selbst nach diesen ausgedehnten „Ferien" nur unvollständig, da das zerstörte Inventar nicht ersetzt war.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Ausästen der Bäume an öffentlichen Wegen betr.

Nr. 36,865. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden beauftragt, unter Hinweis auf §. 27 Abs. 2 des Straßengesetzes vom 14. Juni 1884 in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, daß alle an öffentlichen Straßen und Wegen stehende Bäume, welche den Verkehr hemmen, innerhalb 4 Wochen auszuästen, sowie Gesträuche und Hecken zu beseitigen sind. Der Vollzug ist sodann anher anzuzeigen.

Durlach den 11. Dezember 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Reinigung der Obstbäume von Misteln betreffend.

Nr. 36,894. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, nach Maßgabe unserer Verfügung vom 10. Oktober v. Js. Nr. 30,739 zu verfahren und über den Vollzug binnen 6 Wochen zu berichten.

Durlach den 11. Dezember 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Den Kleinhandel mit Bier, sog. Flaschenbierhandel betr.

Nr. 36,896. Durch die am 1. Januar 1897 in Kraft getretene Abänderung der Gewerbeordnung — R.-Gesetz vom 6. August 1896 — ist für den Flaschenbierhandel die Anzeigepflicht eingeführt worden.

Wer den Handel mit Flaschenbier beginnen will, hat nach §. 35 der Gew.-Ordg. und §. 59 der Vollzugsverordnung zu derselben eine doppelte Anzeige zu erstatten, nämlich:

a. die allgemeine Gewerbsanzeige an die Ortspolizeibehörde nach §. 14 der Gewerbeordnung und
b. eine besondere Anzeige an das Bezirksamt.

Der Kleinhandel mit Bier kann durch Entschließung des Bezirksamts untersagt werden, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen Zuwiderhandlungen gegen §. 33 der Gew.-Ordg. wegen unerlaubten Wirthschaftsbetriebs bestraft worden ist.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden auf Vorstehendes zur gehörigen Ueberwachung des Flaschenbierhandels hingewiesen. Wird derselbe von Jemand begonnen, bevor die vorgeschriebenen Anzeigen erstattet sind, so hat das Bürgermeisteramt darüber sofort anher zu berichten.

Auch ist — was bisher vielfach unterlassen wurde — von der dem Bürgermeisteramt erstatteten Anzeige gemäß §. 5 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung hierher sofort Mittheilung zu machen, die Anzeige selbst aber zurückzubehalten und gemäß §§. 6 und 8 der angeführten Verordnung zu behandeln.

Auf Jahresschluß ist ein Verzeichniß der in der Gemeinde bestehenden Flaschenbierhandlungen nach folgendem Muster vorzulegen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Verzeichniß der in der Gemeinde . . . . . wohnhaften Flaschenbierhändler.

O.-Z.	Vor- und Zuname des Händlers.	Alter.	Stand oder Gewerbe.	Straße und Hausnummer.	Bemerkungen.

Durlach den 11. Dezember 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Handhabung der Polizei in der Neujahrsnacht betr.

Nr. 36,897. Da in der Neujahrsnacht (31. Dezember—1. Januar) vielfach Unfug durch Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern verübt wird, bringen wir die hiefür geltenden gesetzlichen Vorschriften in Erinnerung.

I. Nach §. 367[5] des R.-St.-G.-B. ist es verboten, innerhalb der Ortschaften mit irgendwelchen Schießwerkzeugen zu schießen oder Feuerwerkskörper abzubrennen. Dies Verbot gilt in der Neujahrsnacht ebenso wie zu allen anderen Zeiten und polizeiliche Erlaubniß zu einer Ausnahme kann für die Neujahrsnacht nicht ertheilt werden. Es ist somit jegliches Abbrennen von Feuerwerkskörpern wie auch das Schießen in der Neujahrsnacht untersagt.

Zuwiderhandelnde haben Bestrafung an Geld bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 6 Wochen zu gewärtigen.

II. Allen minderjährigen Personen ist es untersagt, an öffentlichen Orten Waffen bei sich zu tragen; Zuwiderhandlungen haben gemäß §. 41 des Pol.-Str.-G.-B. neben Geld- oder Haftstrafe die Einziehung der im Besitz eines Minderjährigen vorgefundenen Schuß- oder sonstigen Waffen zur Folge.

Durlach den 11. Dezember 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Einladung.

Nr. 332. Die Mitglieder der ev. Kirchengemeindeversammlung werden zu einer Sitzung auf

Sonntag den 16. Dezember, Vormittags 11 Uhr,

in die evangelische Stadtkirche hierdurch eingeladen.

Tagesordnung: Der Voranschlag des evang. Kirchen- und Almosenfonds für 1901 und 1902.

Durlach den 14. Dezember 1900.

Evang. Kirchengemeinderath:
Specht.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wegen des größeren Packetverkehrs während der Weihnachtszeit die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Postpacketadresse für die Zeit vom 15. bis 25. Dez. im inneren deutschen Verkehre nicht gestattet ist.

Kaiserl. Postamt.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:

1. Karcher, Jakob, Maschinenformer in Durlach, und Sophie geb. Kunzmann: Errungenschaftsgemeinschaft. Dabei ist das im Ehevertrag beschriebene Einbringen der Braut als deren Vorbehaltsgut erklärt.
2. Beyer, Emil, Mechaniker, Durlach, und Luise geb. Zöller: Vermögensabsonderung.

Großh. Amtsgericht.

Sparkasse Grünwettersbach.

Vom 20. d. M. ab werden keine Einlagen mehr angenommen, sowie auch keine Rückzahlungen verabfolgt. Die Sparbücher sind an Kontroleur Alt-Rathschreiber Herrmann behufs Vergleichung mit den Einlagebüchern bis zum 20. d. M. abzuliefern resp. einzusenden. Vom 1. Jan. ab ist die Kasse bis auf Weiteres geschlossen.

Ruff, Rechner.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller, Speicher 2c., auf 1. April nächst. Jahres zu vermiethen **Lammstr. 9**, 1. St.

Hauptstraße 84 2 Wohnungen, eine im 2. Stock mit zwei großen und einem kleineren Zimmer sammt Zugehör, eine im Hinterhaus zum Alleinbewohnen, sind sofort oder auf 1. April zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und allem Zugehör, sofort oder auf 1. April zu vermiethen **Grötzingerstraße 7.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Alkov, Küche und Zugehör, ist auf 1. April zu vermiethen **Zehntstraße 3.**

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und aller Zugehör auf 1. April zu vermiethen **Mittelstraße 7.**

Eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern und Alkov, Küche, Keller, Speicher, auch kann Schweinstall und Dungplatz dazu gegeben werden, auf 1. April zu vermiethen **Jägerstraße 26.**

Mädchen.

Ein tüchtiges Mädchen findet auf 1. Januar Stelle. Näheres **Grötzingerstraße 69.**

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Prima Lammfleisch

empfiehlt auf Samstag und Sonntag

Friedrich Jung zum Adler.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Korps-Befehl.

Samstag den 15. Dezember, Abends präzis 8½ Uhr beginnend, findet im großen Rathhaussaale die statutengemäße ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung siehe Korps-Statut §. 34, Absatz XI.

Wir laden hiezu unsere sämmtlichen Mitglieder kameradschaftlichst ein und ersuchen — da zur Abhaltung der Generalversammlung die Hälfte der Mitglieder nöthig ist — um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Unentschuldigtes Fehlen wird mit 50 ₰ bestraft.

Anzug: Dienstrock und Mütze.

Das Kommando:
Karl Preiß.
Herm. Bull.

Bürger-Leichenkasse Durlach.

Sonntag den 16. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum Weinberg

Vorstandssitzung

statt. Diejenigen, welche dem Verein beitreten wollen, haben sich persönlich anzumelden.

Der Vorstand.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle mein großes Lager in

Holz- & Polster-Möbeln

als:

Büffets, Spiegelschränke, Bücherschränke, Waschkommoden mit und ohne Spiegelaufsatz, **Vertikos, Schreibbureaux, Schreibtische, Schreib-** und **Klavierstühle, Schaukelstühle, Paneel-, Näh-** und **Nipptische, Säulen, Schirmständer, Kleiderständer, Rauch-** und **Servirtische, Credenztische, Staffeleien etc., Fauteuils** mit und ohne Einrichtung, **Divans** mit Kameeltaschen, **Divans** mit Stoffbezug und **Ottomane-Garnituren** und lade daher zur gefl. Besichtigung meines Lagers ergebenst ein.

Billige Preise. Reelle Bedienung.

Jul. Weinheimer,
Karlsruhe, Kaiserstr. 81/83.
Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Prima Dürrfleisch,

80 ₰ per Pfd., bei Abnahme von 5 Pfd. 70 ₰, empfiehlt

K. Knecht z. Anker.

Futterartikel.

Empfehle mein Lager in

Hafer,
Welschkorn,
Welschkornschrot,
Futtermehl & Kleie.

Aug. Schindel,
Ecke der Adler- u. Schlachthausstr.

Mandeln, neue Pugl., p. Pf. 1.30, 5 Pf. 1.25.
dto. handgewählte, p. Pf. 1.55, 5 Pf. 1.50.
dto. Prinzeß, p. Pf. 1.45, 5 Pf. 1.40.
Haselnußkerne, p. Pf. 95, 5 Pf. 90.
Nüsse, franz. weiße, p. Pf. 30, 5 Pf. 28.
„ deutsche, p. Pf. 25, 5 Pf. 23.
Citronat & Orangeat, p. Pf. 70, 5 Pf. 65.
Tafelfeigen, p. Pf. 27, 30, 33, 5 Pf. 25, 28, 31.
Birnschnitze, p. Pf. 23 u. 25, 5 Pf. 21 u. 23.
Rosinen, große, p. Pf. 50, 55, 65, 5 Pf. 45, 50, 60.
Sultaninen, p. Pf. 65 u. 75, 5 Pf. 60 u. 70.
Corinthen, p. Pf. 30, 50 u. 60, 5 Pf. 27, 45 u. 50.
Griesraffinade, I. feinst, p. Pf. 33, 5 Pf. 32.
Hutzucker, gestoßen, p. Pf. 32, 5 Pf. 31.
Staubraffinade I., p. Pf. 34, 5 Pf. 33.
Puderzucker, p. Pf. 40.
Hagelzucker, p. Pf. 37, 5 Pf. 35.
Streuzucker, Non pareille, 100 Gramm 25.
Vanillezucker, ¼ Pf. 45.
dto. Beutel 10, 10 B. 90.
Vanillinzucker, Beutel 10, 10 B. 90.
Syrup, braun fst., p. Pf. 25, 5 Pf. 23.
Honig, fst. Havannah, p. Pf. 80, 5 Pf. 75.
Honig, fst. Wettersbacher Blüthenhonig, p. Pf. 1.10, 5 Pf. 1.05.
Vanille, feinst Bourbon, Schoten 10—25.
Messina-Citronen, p. St. 8—12, 10 St. 70—100.
Citronenessenz, p. Fl. 10, 10 Fl. 90.
Citronensaft in Flacons zu 35 u. 50, lose p. Pf. 1.45, 5 Pf. 1.35.
Orangen, p. St. 8—12, 10 St. 70—100.
Ceylon-Zimmt, feiner gem., p. Pf. 1.95, ¼ Pf. 50.
Nelken, Zanz. gem., p. Pf. 1.75, ¼ Pf. 45.
Anis, ges. russ., p. Pf. 75, ¼ Pf. 20.
Kaiserbackpulver, p. Beutel 10, 10 „ 90, 100 „ 7.50.

Cardamomen, Sternanis, Muskatblüthe 2c.
Cakes, engl. Bisquits, v. 50 an p. Pf., 5 Pf. 45.
dto. für Tannenbaum v. 70 an p. Pf., 5 Pf. 65.
Albert, Leibnitz, Eiweißcakes 2c. 2c.
Honiglebkuchen, p. Pf. 50, 5 Pf. 47.
Basler Leckerli, p. Pack. 27.
Chocoladen zu Fabrikpreisen, 90, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— p. Pf.
Cacaos, fst., p. Pf. 1.75, 5 Pf. 1.65.
dto. fst. holl. Bensdorp, p. Pf. 2.15 u. 2.45.
Houtens, Eichel-, Hafer-, Kasseler- & Prometheus-Cacao zu Originalpreisen.
Thees letzter Ernte nach spezieller Preisliste v. 1.50 bis 5.— p. Pf.
Kaffee, roh und gebrannt, nach spezieller Preisliste v. 60 bis 1.95 p. Pf.
Mehl nach spezieller Preisliste, Weißmehl v. 14 an p. Pf.
Kartoffelmehl, Waizenpuder, Reispuder.
Margarine, Durlacher Fabrikat, v. 55 bis 80 p. Pf.
Tafelbutter, Landbutter, Cocosnußbutter.
Cognac, Arac, Rum, Kirchgeist, Zwetschgenwasser, Liqueure, Branntweine in allen Preislagen.
Deutscher Cognac, p. Fl. 1.50, ½ Fl. 85.
Weingeist, 95er, p. Liter 1.45.
Alle Essenzen zur Selbstfabrikation aller Spirituosen von Otto Reichel, Berlin, zu Fabrikpreisen von 40 bis 1.— p. Flacon.
Malaga, echt, p. Fl. 2.—, ½ Fl. 1.10.
Ital. Rothwein, p. Fl. 90, 1.—.
Portwein, Sherry, Madeira.
Champagner, p. Fl. 2.—, 2.50, ½ Fl. 1.25, 1.50, Fabrikat Petyjahn u. Cie., Mainz.
Marmeladen, Gelees, Preiselbeere, franz. u. deutsche **Essiggurken, Salzgurken** billigst.
Gemüse- & Obstkonserven zu Fabrikpreisen.
Tafeläpfel, feinst haltbarste, p. Pf. 10, 5 Pf. 40, Ztr. 6.— bis 7.—.

Philipp Luger & Filialen.

Alle Bestellungen franko Haus. Prompter Versandt nach Auswärts.

Zu Weihnachtsgebäck

ganz hervorragend geeignet empfehlen ihre mit nur den höchsten Auszeichnungen prämiirte Spezialmarke

„Badnerland".

Erhältlich in den meisten hiesigen Kolonialwaaren-Geschäften, bei Mehrabnahme auch direkt.

Süddeutsche Margarine-Werke,
G. m. b. H.,
Fritz Schmidt. Durlach.

Täglich frische

Frankfurter Bratwürste

in bekannter Güte, sowie schönes **Dürrfleisch** empfiehlt

Fried. Ebbecke.

Zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken

halte meine reichhaltige

Ausstellung

bestens empfohlen.

K. Leussler, Lammstr. 23.

Einladung.

Der Ortsverein des **Evangel. Bundes** wird am **Sonntag den 16. Dezember,** Abends 8 Uhr, im großen Saal der „Karlsburg" unter Mitwirkung des evangel. Kirchengesangvereins einen

Familienabend

abhalten, bei welchem Herr Hofvikar Frommel von Karlsruhe einen Vortrag über „Evangelisches aus Steiermark" halten wird; auch werden verschiedene Musikstücke und ein Deklamatorium „Luther als Kurrendeschüler" zum Vortrag kommen. Die Mitglieder des Ev. Bundes, die Mitglieder der übrigen ev. Vereine (Arbeiterverein und Gustav-Adolf-Verein), sowie die Glieder der evang. Gemeinde, die Freunde unsrer Bundessache sind, werden zur Theilnahme herzlich eingeladen.

Der Vorstand: Specht, Stadtpfr.

Instrumental-Musikverein Durlach.

Sonntag den 16. d. Mts., Abends 7 Uhr beginnend, findet im Vereinslokal „zum alten Fritz"

Christbaumfeier,

verbunden mit musikalischen und humoristischen Vorträgen, statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Vor 2 Wochen wurden einem 6jährigen Jungen 2 verschiedene Stiefel, die er zur Reparatur tragen sollte, abgenommen. Betr. Person wird in eigenem Interesse ersucht die beiden Stiefel alsbald an Schuhmacher Barthlott Mittelstraße abzugeben.

A. Herrmann,

Konditorei und Café

empfiehlt:

Feinst. Schnitzbrod,
„ **Basler Leckerli,**
Honig-, Gewürz-, Mandel-, Nürnberger- } **Lebkuchen,**
Frankfurter Brenten,
sowie sämmtl. **Weihnachtsgebäck.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 16. Dezember 1900.
III. Advent.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag	11	Uhr:	Sonntagsschule.
„	¾4	„	Jungfrauenverein.
„	8	„	Bibl. Vortrag.
Montag	½8	„	Arbeitsverein für Jungfrauen.
„	8	„	Betstunde.
Dienstag	8	„	Jünglingsabend.
Mittwoch	8	„	Bibelstunde.
Donnerst.	8	„	Singstunde.
Freitag	8	„	Sonntagsschulvorber.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

9. Dez.: Lina Marie, Vat. Johann Adam Rittershofer, Weißgerber.
9. „ Georg, Vat. Karl Fickel, Bierbrauer.
11. „ Adolf Hermann, Vat. Hermann Müller, Weißgerber.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

Hiezu eine Beilage der Württbg. Metallwaarenfabrik Geislingen-St., Vertreter Herr Ch. Kern hier.